Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 161 (1995)

Heft: 12

Artikel: Konversion oder Rüstungsproduktion in der Ukraine?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-63887

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Konversion oder Rüstungsproduktion in der Ukraine?

Osteuropakorrespondent

Die heutige ukrainische Regierung beabsichtigt, einen wesentlichen Teil der eigenen umfangreichen Rüstungsindustrie weiterzuführen. Aus technischen und vor allem wirtschaftlichen Gründen konnten bisher die nach der Unabhängigkeit eingeleiteten Konversionsbestrebungen mehrheitlich nicht verwirklicht werden. Beabsichtigt ist nun eine Wiederaufnahme der Rüstungsproduktionen, verbunden mit der gleichzeitigen Aktivierung des Waffenexportes. Allerdings dürften in nächster Zeit diese Waffenexportabsichten wenig Erfolgschancen haben.

Die Ukraine hat mit der Unabhängigkeitserklärung zirka 20 Prozent der früheren sowjetischen Rüstungsindustrie geerbt. Absicht der ukrainischen Regierung war es, dieses Industriepotential auf die Herstellung ziviler Güter umzustellen. Unterdessen hat sich der politische Wille zur Konversion stark reduziert. Die prekäre wirtschaftliche Situation und der Mangel an Devisen zwingt die Regierung und die Staatsbetriebe, Produktionen aufzunehmen, die umgehend auf dem Weltmarkt angeboten werden können. Gemäss Einschätzung der ukrainischen Führung soll kurzfristig nur der militärisch-industrielle Komplex dazu in der Lage sein.

Situation bei den Panzerwerken Malyshev in Kharkov

Dieser Rüstungsbetrieb gehörte seinerzeit zu den wesentlichen Stützen der ehemaligen sowjetischen Kampfpanzerentwicklung und -produktion. Die traditionsreichen Malyshev-Werke konstruierten in den dreissiger Jahren den legendären Panzer T-34. Zu Beginn der sechziger Jahre wurde dort u. a. die Entwicklung der sowjetischen Panzerreihe T-64 eingeleitet. Ab zirka 1975 lief in diesen Werken die Produktion des T-64B, der erstmals auch mit rohrverschossenen, gelenkten Munitionstypen ausgestattet war. Anschliessend wurde etwa Mitte der achtziger Jahre die Produktion des T-80UD, der im Unterschied zum russischen T-80U (Gasturbine) mit einem Dieselmotor angetrieben wird, aufgenommen. Nach zwischenzeitlicher Unterbrechung der Panzerproduktion haben die Malyshev-Werke zu Beginn dieses Jahres ihre eigene Weiterentwicklung T-84 (Abb. 1) vorgeführt. Gemäss eigenen Angaben soll dieser Panzer zu 98% im eigenen Land produziert werden können; die restlichen Komponenten müssen wahrscheinlich weiterhin von Russland bezogen werden.

Gleichzeitig werden in diesem Kharkover Betrieb verstärkte Anstrengungen zur Herstellung von zivil nutzbaren Gütern unternommen. Erste Produktionslinien bestehen für:

- Raupentransportfahrzeuge, auf Fahrgestellen der früheren Panzerreihe T-64,
- Dieselmotoren und -generatoren für Land-, Luft- und Wasserfahrzeuge sowie für die Stromerzeugung,
- Landwirtschaftsmaschinen und leichte Traktoren,
- Motorräder und Spezialfahrzeuge sowie
- Maschinen und Geräte für die Kohlenförderung.

Trotz Absatzschwierigkeiten will man die bisher mit wenig Erfolg eingeleiteten zivilen Produktionsprogramme weiterführen. Gleichzeitig werden aber die Fabrikationseinrichtungen soweit bereitgehalten, damit bei allfälligen Aufträgen sofort mit der Herstellung des Panzers T-84 oder auch mit der Durchführung von Kampfwertsteigerungsmassnahmen begonnen werden kann.

Produkte der Raum- und Luftfahrtindustrie

Die Luft- und Raumfahrtindustrie der Ukraine umfasst noch heute um die 50 Betriebe. Darunter befinden sich Entwicklungs- und Forschungsinstitute, Konstruktionsbüros sowie Herstel-

Abb. 1: Kampfpanzer T-84; eine ukrainische Weiterentwicklung des T-80UD.

lerwerke und Produktionseinrichtungen. Gemäss heutigen Plänen soll insbesondere die Produktion von Transportflugzeugen der Typen Anotonov, für militärische und zivile Zwecke, weitergeführt werden. Daneben wird eine allmähliche Umstellung der bisher ausschliesslich auf den militärischen Sektor konzentrierten Raumfahrtindustrie auf zivil nutzbare Produktionen angestrebt. Die gegenwärtigen Aktivitäten konzentrieren sich dabei im wesentlichen auf folgende Betriebe:

- Flugzeugwerke Kiapo in Kiev, wo die Produktionslinien für die Typen An-32 und An-124 bereitstehen; in Entwicklung befinden sich zudem die Projekte An-70 und An-74 (Abb. 2).
- Triebwerkhersteller Turbatom in Kharkov, wo bisher Motoren und Triebwerke für diverse Kampf- und Transportflugzeugtypen hergestellt werden.
- Elektronikwerke Khartron in Kharkov, die sich auf die Produktion von Kontroll- und Lenksystemen für Flugzeuge und Raumfahrzeuge sowie Satelliten konzentrieren.
- Elektronikwerke Orion und Ltava, die für Radar- und Elektronikkomponenten spezialisiert sind.
- Raketenwerke Yushmash in Dnjepropetrovsk, wo bisher Trägerraketen, Satelliten und Raumfahrttechnologie entwickelt und gefertigt werden.

Die Ukraine war in der Vergangenheit vor allem Lieferant von technologisch aufwendigen Komponenten und Elektronikteilen, die mehrheitlich für die Integration in Rüstungssysteme bei Endfertigungsbetrieben in Russland benötigt wurden. Dies hatte zur Folge, dass vor allem in den ukrainischen Zentren des militärisch-industriellen Komplexes eine grosse Zahl von Forschungs- und Entwicklungsinstituten benötigt wurden. Diese Institute und Forschungsanstalten sind vor allem in den Bereichen Elektronik und Optronik sowie in den Sektoren Luft- und Raumfahrt tätig. Die Ukraine verfügt aber auch über diverse Entwicklungs- und Produktionseinrichtungen für Radarsysteme (Abb. 3) sowie für Übermittlungseinrichtungen und Funkgeräte verschiedenster Typen. Die Loslösung aus den früheren Abhängigkeitsstrukturen des Ostblocks hat nun viele dieser leistungsfähigen Forschungs- und Entwicklungsinstitute in arge Schwierigkeiten gebracht. Über neugebildete Agenturen und interregionale Gesellschaften, wie beispielsweise die Association Electronics & Kosmos (AEK) wird nun intensiv nach Kooperationsmöglichkeiten mit vornehmlich westlichen Firmen gesucht. Zudem sollen über die weltweit tätige ukrainische Vermittlungsagentur «Kompass» ausländische Firmen und Staaten für Investitionen, vor allem auch im Rüstungsbereich, animiert werden.

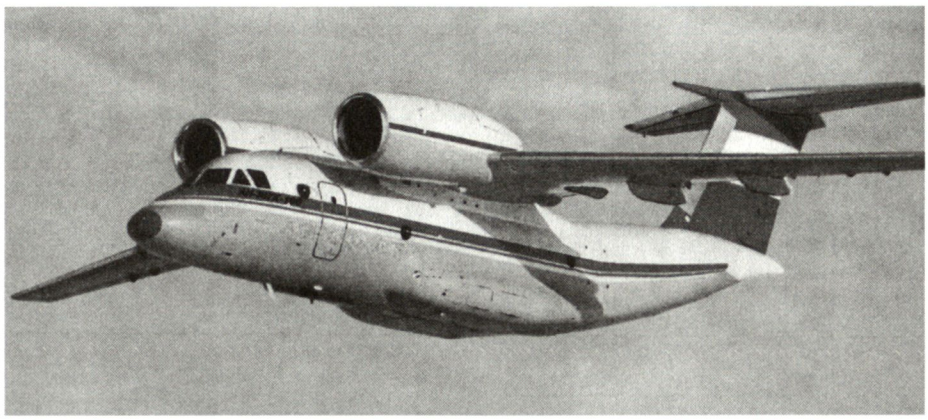

Abb. 2: Prototyp des neuen mittleren Transportflugzeuges An-74 (im Bild die Version An-74TK-100).

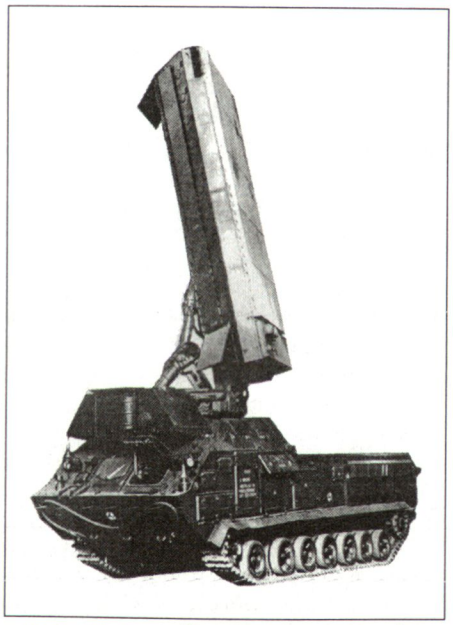

Abb. 3: Mobiles Überwachungsradarsystem 1L220-U.

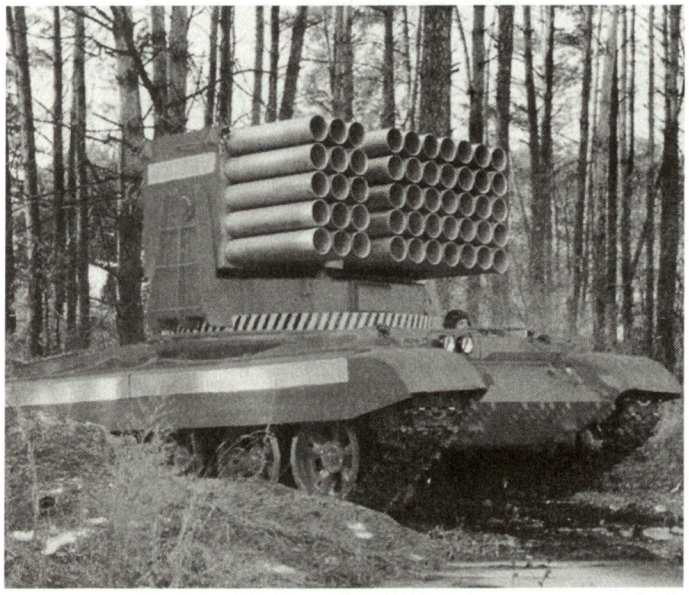

Abb. 4: Konversionsprodukt aus der Ukraine: Mobiles Feuerlöschfahrzeug auf Panzerfahrgestell.

Schlussbemerkungen

Obwohl die Ukraine grosse Rüstungsproduktionskapazitäten besitzt, ist heute nur eine beschränkte Herstellung von Fertigprodukten möglich. Wegen der bekannten wirtschaftlichen Probleme gestaltet sich der Aufbau eigener selbständiger Produktionskapazitäten äusserst schwierig. Darunter leiden insbesondere auch die eingeleiteten Anstrengungen zur Konversion (Abb. 4). Die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Russland ist in vielen Bereichen unterbrochen, so dass heute vor allem Unterstützung im Westen gesucht wird. Trotz ersten Kontakten und aufgezeigtem Interesse sind bis heute in der Ukraine durch westliche Firmen nur wenige Kooperationsverträge eingegangen worden. ■